

Liebe Lüneburger\*innen, liebe Wasserschützer\*innen,

seit 2007 pumpt Coca Cola unser Grundwasser in bester Qualität, um es in Plastikflaschen zu verkaufen.

Nach 9 Jahren, also 2016, wurde ein zweiter Brunnen genehmigt und bereits seit 2018 suchte der Weltkonzern nach einem Ort für einen dritten Brunnen und wurde bei Reppenstedt fündig. Ganz offensichtlich werden die Abstände immer kürzer. Wen wundert's denn die Grundwasserstände nehmen laut des Niedersächsischer Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz ebenfalls immer weiter ab. Das Rennen um die Wasservorkommen hat damit nun ganz offiziell begonnen. Ich frage mich aber, wo soll das hinführen? Denn es wird doch offensichtlich: Der Durst von Coca Cola ist nicht zu stoppen!

Und ich sage Ihnen auch warum! Coca Cola ist längst nicht der einzige Grundwassernutzer in der Region und natürlich müssen auch die Nutzungsformen der anderen Unternehmen evaluiert werden. Doch es gibt einen gravierenden Unterschied:

Für Coca Cola ist mehr Wasserverbrauch gleichbedeutend mit mehr Umsatz und mehr Gewinn. Wenn Wasser in der Landwirtschaft oder in der Industrie, z.B. als Kühlwasser verwendet wird, hat die Wassermenge keinen direkten Einfluss auf den Unternehmensumsatz. Diese Unternehmen nutzen so viel, wie für deren Zweck nötig ist. Werden Prozesse effizienter gestaltet, könnte das Unternehmen mit weniger Wasser wirtschaften. Dies soll den Wasserverbrauch dieser weiteren Nutzer in keinsten Weise pauschal legitimieren. Und natürlich müssen auch diese Nutzer nachhaltig mit unserer kostbaren Ressource umgehen. Jedoch unterscheidet sich Coca Cola hier ganz grundlegend. Denn wie gesagt, je mehr Wasser gefördert und verkauft wird, desto höher der Umsatz und damit die Gewinnmarge von Coca Cola. Der Weltkonzern will nicht sparen, die wollen verkaufen! Und zwar UNSER WASSER auf unsere Kosten! Und darauf gibt es nur eine Antwort: Coca Cola, ihr habt keinen legitimen Anspruch auf einen dritten Brunnen!

Wasserschützer\*innen wird nachgesagt, dass sie industriefeindlich seien. Das ist schlichtweg falsch! Es geht ganz einfach um das Prinzip der Suffizienz und genau dieses Prinzip der Genügsamkeit muss sich vor dem Hintergrund des

Klimawandels künftig in unseren Gesetzen widerspiegeln. Denn die Verfügbarkeit von Wasser, wie wir sie gewohnt sind, wird es künftig nicht mehr geben.

Coca Cola hat bereits zwei Brunnen und fördert jährlich 180 Mio. Liter unseres kostbaren Guts als ViO-Wasser in Nah und Fern. Warum sollte also aus rein wirtschaftlichen Interessen ein dritter Brunnen hinzukommen? Wir sagen ganz klar: Das Maß ist voll! Und Coca Cola, ihr habt immer noch keinen legitimen Anspruch auf einen dritten Brunnen!

Alle anderen Nutzer kann man über den Preis regulieren, doch Mineralwasser wird so unglaublich teuer verkauft, dass dieses marktwirtschaftliche Instrument hier nicht greift. Umso wichtiger ist die Hierarchie, die wir fordern. Natürlich steht das Trinkwasser an erster Stelle. Trotzdem halten unsere Gesetze Coca Cola nicht davon ab, nach jeder Quelle die abgefrühstückt wurde, sich erneut in die Schlange bei der Unteren Wasserbehörde einzureihen und gleich nach der Landwirtschaft eine neue Erlaubnis zu fordern. Hier muss der Gesetzgeber dringendst und eindeutig nachbessern! Daher ist es unglaublich wichtig, dass wir nun ein Zeichen setzen und den grenzenlosen Verbrauch auf Kosten der Gesellschaft stoppen. Denn andernfalls stehen wir in wenigen Jahren wieder an derselben Stelle.

Nachdem wir verschiedene Politiker zur heutigen Veranstaltung eingeladen haben, bekamen wir unter anderem die Antwort, dass Coca Cola mit seinen 350.000 m<sup>3</sup> im Vergleich zu anderen Nutzern viel weniger Wasser fordern würde. Die Relation mag zwar stimmen doch das Argument ist ziemlich schwach! Ganz klar, auch in der Landwirtschaft sollte sorgsamer mit unserem Wasser umgegangen werden und muss künftig Thema sein. Doch auch wenn Coca Cola weniger Wasser nutzt, entsteht durch die ViO-Produktion im Gegensatz zur Landwirtschaft in keinsten Weise ein gesellschaftlicher Mehrwert. Denn das Wasser, das uns teuer im Supermarkt angeboten wird, ist für uns bereits viel günstiger verfügbar! Für manchen Politiker scheint es offensichtlich ein Mehrwert zu sein, wenn Wasser, das als Leitungswasser vorhanden und viel besser kontrolliert ist, den Bürger\*innen für einen tausendfachen Preis in einer Plastikflasche verkauft wird. Hinzu kommt der Plastikmüll und die 580 mal höheren CO<sub>2</sub>-Emissionen des Flaschenwassers im Vergleich zum Leitungswasser.

Schauen wir auf die Arbeitsplätze: Wird der dritte Brunnen verhindert, wird die bisherige Produktion weiterlaufen. Damit sind keine Arbeitsplätze in Gefahr. Stattdessen möchte Coca Cola die doppelte Menge an Wasser, jedoch

voraussichtlich nur 20 neue Arbeitsplätze schaffen. Im Vergleich zu den momentan knapp 200 Beschäftigten sind das gerade mal 10 %. Das ist aber nichts im Vergleich zu den gestrichenen Stellen andernorts.

Denn wenn wir die Strategie Coca Colas im größeren Kontext betrachten, sehen wir, dass andere Produktionsstätten von Cola-Cola-Marken, insb. von Apollinaris Brands geschlossen oder abgestoßen werden. In Bad Neuenahr sind etwa 89 Arbeitsplätze gefährdet, in Liederbach bei Frankfurt stehen 250 Arbeitsplätze auf der Kippe und auch die Zukunft des Sodenthaler Mineralbrunnens ist ungewiss. Insgesamt geht es laut dem Bericht der dpa von Oktober 2020 um 485 Arbeitsstellen in Deutschland. Damit wird für uns doch klar: Es geht hier keines Falls um nachhaltiges Wirtschaften! Wenn der letzte Tropfen aus Lüneburg gepresst wurde, werden die Beschäftigten genauso im Stich gelassen. Der Mehrwert wird also nicht wie versprochen in die Region fließen, sondern fernab die Taschen von Coca Cola füllen. Deshalb sage ich noch einmal ganz deutlich: Coca Cola, ihr habt kein Recht auf einen dritten Brunnen!

Coca Cola sagt, wenn der dritte Brunnen nicht genehmigt würde, wäre das ein schlechtes Zeichen für den Industriestandort Lüneburg. Über diese Drohung können wir aber nur lachen. Tatsächlich sind wir alle diejenigen, die in die Zukunft schauen und das Ruder selbst in die Hand nehmen und unsere Stadt zukunftssicher gestalten werden. Ich bin stolz, dass wir alle heute gekommen sind, um das noch einmal unter Beweis zu stellen. Deshalb sagen wir ganz deutlich: Coca Cola, ihr habt – kein Recht - auf einen dritten Brunnen!